

mähler aus Zisterzienserklöstern in Mitteldeutschland (S. 231–258); Christine KRATZKE, Mittelalterliche Sepulkraldenkmäler in den Klöstern der Zisterzienser und Zisterzienserinnen in Mecklenburg-Vorpommern. Typenspektrum, Mikroarchitektur und Memorialfunktion (S. 259–322); Emilia M. JAMROZIAK, Making Friends Beyond the Grave: Melrose Abbey and Its Lay Burials in the Thirteenth Century (S. 323–336); Bo GREGERSEN, The Foundation of the Cistercian Abbey of Cara Insula in Denmark: Interdisciplinary Studies on the Early Donors and Medieval Burials (S. 337–352); Susan M. WRIGHT / Sue HIRST / Grenville ASTILL, Patronage, Memorial and Burial at Bordesley Abbey (S. 353–362); Jackie HALL, The Legislative Background to the Burial of Laity and Other Patrons in Cistercian Abbeys (S. 363–372); Jackie HALL / Shelagh SNEDDON / Nadine SOHR, Table of Legislation Concerning the Burial of Laity and Other Patrons in Cistercian Abbeys (S. 373–418), ist eine Zusammenstellung normativer Texte zur Bestattung von Laien in Zisterzen mit deutscher, englischer und französischer Übersetzung. K. N.

Mario MOIRAGHI, *L'italiano che fondò i Templari. Hugo de Paganis, cavaliere di Campania (Medioevalia)* Milano 2005, Ancora, 256 S., Abb., ISBN 88-514-0279-5, EUR 16. – Ziel des Autors ist der Beweis, daß die „Geheimnisse“ des Templerordens Ergebnis einer Geschichtsfälschung durch die Franzosen seien. Ordensgründer Hugo de Paganis sei Italiener und nicht Franzose gewesen. Das erste Kapitel (S. 19–38) nimmt nach einem kurzen Abriss der Ordensgeschichte den Namen des Ordensgründers und dessen strittigen Geburtsort etymologisch und archäologisch unter die Lupe, um die existierende Unsicherheit aufzuzeigen. Kapitel II (S. 39–57) schöpft aus erhaltenen Urkunden, den Konzilsakten von Troyes, dem Liber de Laude novae Militiae und späteren Quellen, die den Ordensgründer erwähnen. Aufgrund der variierenden Graphie des Namens lassen sich Herkunft und Familie des Templergründers nicht genau feststellen – ein der MA-Forschung bekanntes Problem. Die erste Chronik, die Hugo explizit französische ‚Nationalität‘ gibt, ist die um 1200 entstandene französische Übersetzung Wilhelms von Tyrus. Sie wird als Beweis für die Geschichtsfälschung vorgelegt (S. 54 ff.). Kapitel III (S. 59–68) beschäftigt sich mit heraldischen Quellen aus dem Italien des 17. bis 19. Jh. Der Templer-Gründer wird in die Familie Pagani aus der Gegend von Nocera eingereiht. Als frühestes Zeugnis wird ein Stammbuch der Pagani von Filiberto Campanile aus dem Jahr 1610 aufgeführt (S. 63). – In Kapitel IV (S. 69–109) stellt der Autor die Hauptquelle für seine These vor: die italienische Abschrift eines nicht mehr existenten lateinischen Briefes, den „Hugo de Paganis“ 1103 an seinen Onkel geschrieben habe. Sie befindet sich in einem Adelsnachweis der Familie Amarelli aus dem Jahre 1469 und wurde im Jahre 1617 notariell beglaubigt. Auch für die übrigen Gründungsmitglieder wird hier ein italienischer Kontext postuliert (S. 98–104). – Kapitel V (S. 111–146) rechnet zunächst mit diversen die Templer mystifizierenden Strömungen ab. Es folgen allgemeine Worte über die Glaubwürdigkeit der in Kapitel II benutzten Quellen. Ein Überblick über die Hintergründe der Kreuzzüge, den Gedanken des Heiligen Krieges und die Formierung des Ritterstandes schließen an; sodann eine Betrachtung des Problems „Mönch und Kampf“. Der hier eingeschobene Vergleich von De Laude mit dem buddhistischen Bhagavat gita wirkt hier